Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 5 (1928)
Heft: 5

Artikel: Staatliche Stipendien für geographische Studienreisen
Autor: O.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-7266

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf dem einen und ihr Vorkommen auf dem andern Gletscherzufluss.

Da nun nach diesen Ausführungen die dunklen, vorwiegend aus blauen Blättern bestehenden und häufig von Staub gefärbten Lagen der Gletscherzungen wohl aus den im Sommerhalbjahr gefallenen Firnschichten hervorgehen, die weisslichen, luftreichen, meist dickeren Bänder dagegen den im Winter gefallenen mächtigeren Schneeschichten entsprechen, so stellt uns das Gesamtbild einer von Ogiven gequerten Gletscheroberfläche gleichzeitig eine ganze Serie von Jahresschichten dar, vergleichbar den Jahresringen eines Baumes, die sich durch ein verschiedenes Wachstum während der verschiedenen Jahre und Jahreszeiten voneinander unterscheiden. Es liegt auf der Hand, dass ein Gletscher aus den schneeigen Niederschlägen zahlreicher Jahre entstanden ist und dass die Form und Mächtigkeit dieser Niederschläge jährliche, aber noch viel besser ausgeprägte jahreszeitliche Unterschiede aufweisen müssen, die in den Strukturverhältnissen zum Ausdruck gelangen. Demnach lässt sich aus der Anzahl von Ogiven die Anzahl der Sommer oder das Alter eines Gletschers herauslesen. Am Mer de Glace konnten gegen 40, am Unteraargletscher bedeutend mehr Ogiven festgestellt werden, was gut mit den Beobachtungen über die Bewegung dieser Gletscher übereinstimmt.

Somit kommt dem Bilde einer durch Ogiven ausgezeichneten Gletscherzunge eine nicht unwesentliche Bedeutung zu, und seine Interpretation dürfte zur Aufklärung über das Wesen der Gletscher beitragen.

Staatliche Stipendien für geographische Studienreisen.

In Hettners «Geogr. Zeitschrift» berichtete W. Gerbing über die Verhandlungen des 22. deutschen Geographentags in Karlsruhe, Pfingsten 1927. Vielleicht wird der nachfolgende Ausschnitt der sachlichen Ausführungen einzelne Leser in unserem Lande nachdenklich stimmen.

«Prof. Philippson aus Bonn berichtete über das, was die «*Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft*» bisher für das geographische Schrifttum und die geographische Forschungsarbeit getan hat. In den 6 Jahren seit der Gründung der Notgemeinschaft

wurden 14 Zeitschriften und 30 Einzelwerke unterstützt; ein dreigliedriger Fachausschuss ist hiefür eingesetzt. An der Vorbereitung der Unterstützung von Forschungsreisen wirkt begutachtend eine vom Geographentag gewählte Kommission mit. Von den 67 Forschungsreisen, die bisher unterstützt wurden, entfielen 18 auf Deutschland, 28 auf das übrige Europa, 14 auf Amerika, 4 auf Asien, 1 auf Australien, 2 auf die Polarländer. In einer Entschliessung dankte «der 22. deutsche Geographentag der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft aufs wärmste für die erfolgreiche Förderung geographischer Forschung» und spricht dem Vorsitzenden des geographischen Fachausschusses der Notgemeinschaft, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Philippson, den Dank für seine aufopfernde Tätigkeit in jenem Ausschuss aus.»

Fügen wir W. Gerbings Angaben die Erläuterung bei, dass die hier genannte *Notgemeinschaft* der (gesamten) *deutschen Wissenschaft* ihre Aufwendungen aus der finanziellen Hilfe des Reichs und privater Geber, vor allem aus den deutschen Wirtschaftskreisen, bestreitet. Hervorzuheben ist für das letzte Berichtsjahr besonders die Zuwendung aus dem Stifterverband der Notgemeinschaft, die mit 100,000 Reichsmark der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses diente. Im Berichtsjahr 1926/27 betrug der Reichszuschuss für die Notgemeinschaft 4,728,000 M.; die Ausgaben im selben Jahr erreichen in runder Zahl die Summe von *5,100,000 Mk.!* O. F.

Eidgen. Technische Hochschule.

Als vor vier Jahren zum Nachfolger des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Prof. Dr. Früh auf dessen Vorschlag hin Herr Prof. Dr. F. Machatschek gewählt wurde, erhoben sich in der gesamten Schweizerpresse laute Stimmen des Protestes, weil man es nicht verstehen konnte, dass der Bundesrat einen Ausländer an die Stelle berief, um die sich auch Schweizer mit guten Ausweisen beworben hatten. [1]) Es wurde betont, dass dem Geographen an der Hochschule auch eine nationale Aufgabe warte, der nur ein Schweizer ganz gerecht zu werden vermöge. Von verschiedenen Seiten wurde bestätigt, dass die Schweiz eine Reihe Vertreter des Faches besitze, die Vorzügliches leisteten, als Dozenten seit einer Reihe von Jahren nicht nur persönliche Opfer

[1]) Vergl. «Schweizer Geograph», I. Jahrg. 1924, S. 54 u. 91.